

Pulsnitzer Tageblatt

Verlagsdruckerei 18. Tel. -Adr.: Tagesblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz am
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinst an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungs-Einrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in *Sp.*: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 *Sp.*, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 *Sp.*; amtlich 1 mm 30 *Sp.* und 24 *Sp.*; Reklame 25 *Sp.*; Tabellarischer Satz 50%, Auffschlag. — Bei zwangswetzer Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Helemdorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. L. Förster & Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 202

Freitag, den 30. August 1929

81. Jahrgang

Berliner und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Die Lehrerschaft) an den Volksschulen des Amtsgerichtsbezirks Ramenz hält am nächsten Donnerstag unter der Leitung des Herrn Oberschulrates Schneider ihre amtliche Jahresversammlung ab. Die wichtigsten Gegenstände der Tagesordnung sind ein Vortrag über „Deutsch als Bildungsaufgabe“ und die Wahl des Bezirkslehrerausschusses. Der Unterricht fällt an diesem Tage aus.

Pulsnitz. (Sprechtag.) Der Bezirksverband, Abteilung Kriegerfürsorge Ramenz, hält am Dienstag, den 3. September, nachmittags 1/4 bis 6 Uhr im Ratskeller zu Pulsnitz, 1 Treppe, Sprechtag ab.

— (Prächtige Spätsommertage) sind uns noch beschieden. Nicht mehr so drückend heiß als in den ersten Ferientagen, lockt es jetzt mächtig ins Freie. Die Wiesen leuchten noch frischgrün, auch der Wald wehrt sich gegen das Sterben. Allmählich leitet die Natur aber doch dazu über und es begegnet uns schon hier und da ein feuerrotes Blatt wilden Weines. Der Wunsch nach einer Erfrischung der Natur wird aber immer lauter und berechtigter. Hadfrüchte und Obst, auch unsere letzten Sommerblumen könnten das Maß gut gebrauchen und wir würden auf Kosten dieser Notwendigkeit gern einmal auf einige Sonnentage verzichten.

— (Das Rupfen der Gänse und Enten.) Beim Rupfen der Gänse und Enten darf man den Körper nicht ganz nackt rupfen. Man rupft Hals, Rücken, Brust und Bauch, doch den Flaum läßt man an diesen Stellen dünn stehen. Zuckt die Gans oder schreit sie beim Rupfen, so sind die Federn noch nicht reif, und man muß deshalb noch warten. Das Rupfen der Gänse wird gewöhnlich zweimal dreimal im Jahre vorgenommen. Die jungen Gänse werden, sobald sich die Flügel schließen und die Feder beim Herausziehen trocken ist, d. h. wenn dieselbe keine Blutstropfen mehr zeigt, zum ersten Male gerupft, wobei man aber schonend verfahren muß. Man nehme das erstemal nur feitzwärts, unter der Brust und unten am Bauche die Federn. Die Seiten- oder Schwungfedern über den Schenkeln, auf welchen die Flügel ruhen, müssen stehenbleiben, sonst schleppen die Gänse die Flügel. Vor dem Rupfen sind die Tiere in reinem, lauwarmen Wasser zu baden und nach dem Rupfen einige Zeit warmzuhalten, sowie recht kräftig zu füttern. Die ersten Federn sind sehr klein, bedeutend besser sind sie das zweitemal, wobei die Gans 125 Gramm Federn gibt und man ihr auch etwas Flaum nehmen kann. Im September geschieht das zweite Rupfen. Alte Gänse werden sogar meist dreimal gerupft. Vor Eintritt der Kälte müssen sie aber vollständig befiedert sein, sonst gefährdet man die nächste Nachzucht. Nach Anfang Oktober und vor Ausgang April darf daher unter keinen Umständen gerupft werden.

Dhorm. (Zubiläum.) Herr Franz Höfgen, Dhorm, Textilwaren, besuchte mit seiner Waren den Markt zu Dittersbach zum 25. Male. Aus hiesiger Gegend war Herr Höfgen der einzige Jubilar. Es wurden mit ihm noch mehrere andere Franzosen genannt aus anderen Gegenden.

Obersteina. (Sommerfest.) Noch ehe der Sommer scheidet, tritt der Turnverein D. T. e. V. Obersteina mit seiner Kinder-Abteilung auf den Plan. Für den nächsten Sonntag, den 1. September ist ein Sommerfest der Kinder in Aussicht genommen, zu dem wir auch an dieser Stelle alle Freunde und Gönner der Turnfeste herzlich einladen. Mit seinen nahezu 130 Kindern hofft der Verein, auch diesen Tag würdig an die Seite früherer wohlgelungener Feste stellen zu können. Für 1 Uhr nachm. ist ein Umzug geplant, an den sich in bunter Folge Freilübungen und Reigen verschiedenster Art der Kinder anschließen werden und bei Einbruch der Dunkelheit wird ein Lampenzug nicht fehlen. Hoffentlich ist dem Feste gutes Wetter beschieden, damit recht viele sich davon überzeugen können, wiewohl unverfälschte Freude der Turnbetrieb in Kinderherzen auslöst. Darum für nächsten Sonntag: Auf nach Obersteina zum Sommerfest der Kinder!

Großnaundorf. (Die Mütterberatung) in Großnaundorf findet am Freitag, den 6. September, nachmittags 1/3 Uhr in Büttner's Gasthof statt. Arzt wird anwesend sein.

Frankreich räumt erst nach Ratifizierung des Youngplans

Das Rheinland bleibt unter französisch-belgischer Militärkontrolle

Friedrichshafen rüstet zum Empfang des „Graf Zeppelin“ — Die Berliner Presse zur Einigung im Haag

Haag. Die Konferenz der an der Befreiung interessierten Mächte hat einstimmig einen Bericht angenommen, der der politischen Kommission vorgelegt werden wird und dessen Wortlaut noch näher bekanntgegeben wird.

Der Bericht wird im einzelnen folgende Bestimmungen enthalten: Die Kommission stellt fest, daß die drei Besatzungsmächte zu einer Übereinstimmung über den endgültigen Beginn der Räumung gelangt sind. Die Räumung soll am 15. September beginnen. Die belgischen und englischen Truppen werden in einer Zeit von drei Monaten gänzlich zurückgezogen werden. In derselben Zeit werden die französischen Truppen die zweite Zone räumen. Die Räumung der dritten Zone durch die französischen Truppen wird sofort beginnen, nachdem die Ratifizierung des Young-Plans durch das deutsche und französische Parlament erfolgt und der Young-Plan in Kraft getreten ist.

Ministerpräsident Briand hat hierbei ausdrücklich die Erklärung abgegeben, daß er nicht die Absicht habe, darauf zu warten, bis jeder einzelne der übrigen an dem Young-Plan beteiligten Staaten die Ratifizierung des Young-Plans durchgeführt habe. Die Räumung soll ohne Unterbrechung fortgesetzt werden, und zwar so schnell, als technisch möglich ist. Sie soll spätestens in einem Zeitraum von acht Monaten, jedenfalls vor Ende Juni 1930 beendet sein.

Bereinbarung über die Rheinlandkontrolle.

Der Wortlaut der Haager Vereinbarung zur Rheinlandkontrolle lautet: „Im Interesse einer allgemeinen friedlichen Regelung sind die Regierungen übereingekommen, daß Streitfälle, die sich aus der Auslegung der Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages (entmilitarisierte Rheinlandzone) ergeben, vor die durch den Locarno-Vertrag geschaffene deutsch-belgische und deutsch-französische Vergleichskommission gebracht werden sollen und von dieser Kommission gemäß der ihr nach dem Locarno-Vertrag zugehenden Kompetenzen und dem im Locarno-Vertrag vorgesehenen Verfahren behandelt werden sollen.“

„Es kann nicht alles von Deutschland bezahlt werden“

Haag. Nachdem man 24 Tage sich gegenseitig hingehalten hat, nachdem das eigentliche Thema der Konferenz drei Wochen lang nicht berührt wurde, hat man nun zwei Nächte lang ungeheure Redeschlachten geliefert. Die Delegationen sind abgekämpft. Mittwoch nacht um 2 Uhr konnte manches Mitglied kaum noch sprechen. Für die deutsche Delegation nimmt niemand mehr Stellung.

Es ist ein der Tat so, wie ein deutscher Delegierter beinahe schrie, als er fast fluchtartig aus dem Zimmer des Grand-Hotel stürzte: „Es kann doch nicht alles von Deutschland bezahlt werden. Es ist doch unmöglich, daß wir alle Kosten tragen sollen!“

Sir Hankey, der Sekretär der Konferenz, hat sagen lassen, daß die Abschluß-Sitzung der Konferenz frühestens am Sonnabend oder spätestens am Montag zu erwarten sei. — In den Besprechungen des Donnerstag vormittag, die sich hauptsächlich auf politische Fragen erstreckten, und auf die Forderung der Gläubigerstaaten, daß Deutschland die gesamten Besatzungskosten und alle Entschädigungen für das besetzte Gebiet tragen solle, scheint die deutsche Delegation einen Kompromißvorschlag gemacht zu haben. Sie scheint vorgeschlagen zu haben, daß die Hälfte der Besatzungskosten von Deutschland, die Hälfte von den Besatzungsmächten getragen wird.

Ultimatum Briands.

Wie von maßgebender französischer Seite mitgeteilt wird, hat Außenminister Briand Donnerstag vormittag um 10 Uhr Dr. Stresemann ein Schreiben zugehen lassen, in dem darauf hingewiesen wird, daß Deutschland durch den Young-Plan weitgehende Vorteile genieße und daß die übrigen Mächte in den letzten Tagen sich zu schweren Zugeständnissen bereitgefunden hätten, um den Young-Plan zu retten. Briand hege die dringende Erwartung, daß Deutschland jetzt keine weiteren Schwierigkeiten bereiten werde, da sonst Deutschland die ganze Verantwortung für

die dann eintretenden Folgen zu tragen haben würde. Er hat die deutsche Delegation bis zum Donnerstagabend eine endgültige Antwort zu erteilen.

Gegen 1/2 Uhr war am Donnerstag die Beratung der sechs einladenden Mächte beendet. Als Räumungstermin soll angeblich der 30. Juni 1930 genannt sein.

Die Rede, die der englische Außenminister Henderson am Donnerstag in der Politischen Kommission gehalten hat, in der er den vorbehaltlosen

Abmarsch der englischen Truppen

feierlich ankündigte, wurde durch alle Nachrichtenagenturen verbreitet.

Dr. Stresemann hat in einer langen Rede Henderson geantwortet und sich bedankt für die unermüdete Arbeit, die Henderson geleistet habe, um dem politischen Teil der Konferenz zu einem guten Ausgang zu verhelfen. Es seien heftige Gegensätze gewesen, man habe außerordentlich starke Worte gebraucht, und die Windstärke in den Debatten habe 10 überschritten. Er bedanke sich ganz besonders bei Henderson, daß der Abzug der englischen Truppen mit keiner finanziellen Bedingung verknüpft sei und aus den moralischen Rechten zwischen den Nationen sich herleiten.

Zur Einigung im Haag

Berlin. 30. August Zu der am Donnerstag im Haag zustande gekommenen Einigung äußern sich eine Reihe Berliner Blätter. Die „Germania“ schreibt, sie ziehe den Youngplan als das kleinere Übel vor und als das Mittel, Deutschlands territoriale und finanzielle Souveränität wiederherzustellen und dadurch auf dem Wege zur Konsolidierung Europas und zur Wiederherstellung der Gleichberechtigung Deutschlands einen großen Schritt vorwärts zu tun. In diesem Sinne und mit diesem Vorbehalt begrüßt sie das Haager Ergebnis als einen opferreichen, entgangenen aber positiven Schritt zum Frieden. Die „D. A. Z.“ stellt fest, daß wir das Inkrafttreten des Youngplanes teurer bezahlen müßten, als es bei geschickter Verhandlungstaktik und ohne die Vorbelastung durch die deutsche Demarche nötig gewesen wäre. Die „Börsezeitung“ ist von der politischen Einigung nicht befriedigt, die überwiegend auf Deutschlands Kosten erfolgt sei. Von einem Erfolg der deutschen Delegation könne nicht gesprochen werden. Der „Lokalanzeiger“ stellt als einziges Ergebnis der Konferenz fest, daß die deutsche Delegation es vermieden habe, daß der Youngplan in Scherben gehe, aber sonst habe sie nichts vermieden. Die „Deutsche Tageszeitung“ spricht von einer bezahlten Räumung. Dabei dürfte nicht vergessen werden, daß wir ein längst verbleibendes Recht auf Befreiung des Rheinlandes auch ohne neue Sonderleistung haben. Der „Tag“ stellt als Ergebnis fest, gefährlich verschlechterter Youngplan plus Kontroll auf der einen, fragwürdige Räumungstermine auf der anderen Seite. Das „Berliner Tageblatt“ sagt, bedauerlicherweise sei es schon heute offensichtlich, daß die noch ausstehenden Entscheidungen bei weitem nicht so erfreulich sein würden, wie die Befreiung des Rheinlandes von den fremden Truppen und von dem Gespenst einer ausländischen Kontrollkommission. Vor allem das wirtschaftlich finanzielle Resultat der Konferenz und das Ergebnis der ersten Besprechungen über die Befreiung des Saargebietes dürften noch Anlaß zu deutlicher Kritik geben. Der „Börsekurier“ stellt fest, daß die Ergebnisse doch erfreulicher seien, als es die zeitweise geradezu aufstrebenden Einschüchterungsversuche hätten erwarten lassen. Die deutsche Delegation habe sich allerdings gegen diese unfairen Methoden nicht widerstandsfähig genug gezeigt. Der „Vorwärts“ allein spricht von einem großen Erfolg der in dem Inkrafttreten des Youngplanes, der Räumung des besetzten Gebietes und in der Tatsache bestehe, daß die Entente aufgehört habe, zu bestehen. Gegenüber diesem dreifachen Ergebnis, so meint das sozialdemokratische Zentralorgan, sei die Bedeutung gewisser „Nebenfragen“, über die großer Lärm gewesen sei, nahezu gleich Null.

Dresden, 30. August, 12,30 Uhr.

T. U.

Die Rheinland-Räumung unterzeichnet

Haag. Die Protokolle und Abkommen über die Rheinland-Räumung und die Vergleichskommission sind am Freitag vormittag in der politischen Kommission der Konferenz durch die Vertreter der beteiligten sechs Mächte, England, Frankreich, Belgien, Italien, Deutschland, Japan unterzeichnet worden. Die Sitzung war 12,15 Uhr zu Ende.

